

# Calmer Calwblatt

Nr. 184.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrg. g.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 20 Pfg. Bestellen 50 Pfg. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Montag den 11. August 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn RM. 3.30 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarortverkehr RM. 3.50, im Fernverkehr RM. 3.00, Beleggeld 30 Pfg.

## Zur inneren und äußeren Lage.

Am Samstag beriet die Nationalversammlung über das Elektrizitätsgesetz. Nach diesem Gesetz sollen alle Elektrizitätswerke, die größer als 50 000 Volt sind, sozialisiert d. h. der Privatbewirtschaftung entzogen werden. Von den 4000 Werken in Deutschland werden auf diese Weise nur 200 verstaatlicht, die jedoch 74 Prozent der gesamten deutschen Leistung darstellen. Es soll eine Milliarde zur Erwerbung privatkapitalistischer Unternehmungen ausgeworfen werden, von der auch noch eine wesentliche Summe für den Bedarf des Reiches zum Bau von Stromanlagen in den nächsten Jahren verwendet werden soll. Der Gesetzentwurf wurde einer Kommission zur Spezialberatung überwiesen.

Die Streikbewegungen in Deutschland wollen trotz größter Bemühungen der Gewerkschaftsorganisationen und der politischen Führer der Arbeiter nicht zu Ende gehen, trotz den Vermittlungsversuchen und Schlichtungsausschüssen. Es scheint sich vielerorts auch nur um politische Bewegungen zu handeln, die unverantwortliche Elemente aus dunklen Beweggründen heraus anzetteln, um sich dann, wenn die „Sache läuft“, aus dem Staube zu machen. Mit Vorliebe wird natürlich die Gelegenheit benützt, die sich aus der örtlichen Lebensmittelknappheit ergibt. Anstatt auf ordnungsmäßigem Wege vorzugehen, dessen Beschreiten angesichts des immer üppiger blühenden Schleichhandels und der Lebensmittelhinterziehung hier und dort durchaus am Platze ist, wird das Volk verhetzt und die Folge sind blutige Ausschreitungen, weitere Verwilderung und Schaffung neuer Gegensätze. Dabei haben wir allen Anlaß, im Innern endlich zur Ruhe zu kommen, wenn nicht unsere gesamte Volkswirtschaft zugrunde gerichtet, und Millionen Arbeitskräfte zum Auswandern gezwungen werden sollen.

Diejenigen, die die Unruhe im Volke zu politischen Zwecken benötigen, müßten sich, wenn es wirklich Führer von weitsehendem Blick wären, doch sagen, daß sie mit ihren Methoden nur die Errungenschaften der Arbeiter gefährden, denn die sog. Weltrevolution ist nach den vorliegenden Anzeichen heute weniger als je in Sicht. Wohl wird in den Ententeländern auch gestreift, aber von einer „Verbrüderung“ mit den deutschen Sozialisten ist nirgends etwas zu sehen. Im Gegenteil suchen namentlich die französischen und belgischen Sozialisten bei jeder Gelegenheit die Deutschen zu demütigen und sie moralisch zu schädigen. Nicht genug, daß die Franzosen in Bern den deutschen Sozialisten ein Geständnis herausgelockt haben, das die Übernahme der Verantwortung für den Ausbruch des Krieges enthält, auch die deutschen Gewerkschaften können es nicht unterlassen, die Kriegsschuld der alten deutschen Regierung als gegeben zu dokumentieren. „Die Deutschen sind Schafe“, sagen die Franzosen, „der Deutsche ist stark wie ein Löwe, aber dumm wie ein Schaf“, sagen die Rumänen. Wie mögen die Franzosen und Engländer gelacht haben, ob dieser „Geständnisse“. Frankreich, das seit 1871 systematisch den Haß gegen alles Deutsche schon in der Schule erzogen hatte, England, das seit 20 Jahren planmäßig seine Bündnispolitik mit der Spitze gegen Deutschland betrieben hatte, und Rußland, dessen leitende Staatsmänner den Kriegswillen dieses Landes selbst zugegeben haben, sie sollen von Deutschland zu „Eroberungszwecken“ bekriegt worden sein. Aber der deutsche Michel läßt sich alles suggerieren. Man braucht nur jetzt wieder die Tagung des internationalen Sozialistenkongresses in Bern verfolgen, die in ihrer offenen Hülfslosigkeit und Zerissenheit der Lächerlichkeit ausgekehrt ist, für uns Deutsche aber direkt als Verhöhnung wirkt. In Ungarn hat es die Entente jetzt soweit gebracht, daß die Reaktion wieder hoch ist, die russische Bolschewistenherrschaft steht am Ende, die deutsche soziale Republik wird von der Entente verewaltigt, mit einem Wort: der Nationalismus und Imperialismus feiern heute Triumphe wie noch nie, und vielleicht schließt sich das Angelfächentum schon in aller Heimlichkeit an, auch den letzten Schlag zu führen, der zur endgültigen Sicherung des angelfächlichen Weltreichs notwendig ist, die Vernichtung Japans. Solange Japans Heer und Flotte intakt ist, ist die englische und amerikanische Welt Herrschaft in Gefahr, das wissen die Angelfächsen und vielleicht wollen sie jetzt gleich diese Angelegenheit „ins Reine“ bringen, ehe Rußland die Japaner unterfüttern könnte; denn die Hege in Amerika wird mit einer Planmäßigkeit und Offenheit getrieben, die bisher nicht zu beobachten waren. Ob die Japaner aber so dumm sind, wie die Deutschen, den ungeeignestien

Augenblick für die Austragung des früher oder später unvermeidlichen Konflikts zu wählen, vorausgesetzt, daß sie nicht dazu gezwungen werden, ist eine andere Frage.

## Zur äußeren Lage.

### Eine Anstiftung des deutschen Regierungsorgans über unsere Englandpolitik.

Berlin, 11. Aug. In der „D. Allg. Ztg.“ wird gesagt: Die englische Politik befindet sich am toten Punkt. Für uns Deutsche hat die Betrachtung der inneren Vorgänge in England heute mehr als nur theoretischen Wert. Unsere Zukunft nach dem Kriege sei mehr, als wir es bisher eingestanden hätten, mit der des Britischen Reiches verknüpft. Es sei nur Klugheit, wenn wir der britischen Weltmacht gegenüber mit dem zwecklosen Geschimpfe endlich aufhörten und anstatt auf Unruhen zu spekulieren, von denen wir letzten Endes doch keinen Gewinn hätten, lieber auf Möglichkeiten hinarbeiteten, die für ein Zusammengehen unter Wahrung unseres nationalen Selbstgefühls nicht so fern lägen. Die Tage der jetzigen Regierung seien gezählt.

### Verhandlungen mit der Entente über die deutschen Warenlieferungen.

Verailles, 9. Aug. Am 8. August fanden in Versailles Besprechungen zwischen französischen und deutschen Vertretern über die Frage der Lieferung von schwefelsaurem Ammoniak, Teer und Benzol statt. Wegen der Lieferung von Ammoniak, die alsbald beginnen wird, wurden Einzelheiten bereits vereinbart, während die Lieferung von Steintohlenteer und Benzol einweilen noch zurückgestellt wurde. Am 7. August vormittags und nachmittags fanden Besprechungen zwischen französischen, belgischen und deutschen Vertretern über die Frage der Lieferung von Vieh und Pferden statt. Ueber einen großen Teil der Fragen der technischen Durchführbarkeit wurde Einigkeit erzielt. Die deutschen Sachverständigen haben heute Versailles verlassen, um in Deutschland noch weitere Erhebungen anzustellen und die notwendigen Vorbereitungen zu treffen.

### Vom Obersten Rat der Entente.

Paris, 11. Aug. Der „Chicago Tribune“ zufolge hat der Oberste Rat am 8. ds. Mts. die neuen Grenzen des ungarischen Staates festgelegt. Er hat ferner bestimmt, in welcher Weise die alliierten Truppen in der für die Volksabstimmung vorgesehenen Zone Oberschlesiens verteilt werden sollen und die finanziellen Wiedergutmachungsleistungen für den bulgarischen Vertrag festgelegt. — Demselben Blatt zufolge hat der Fünferat den Vorschlag Fochs angenommen, wonach Deutschland ermächtigt wird, neue Truppen in die 50 Kilometer-Zone östlich des Rheins zu legen, da die dort befindlichen deutschen Truppen, falls Streiks ausbrechen, zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht genügen.

### Rumänien und der „Völkerbund“.

Paris, 8. Aug. (Reuter.) Der Oberste Rat beriet über die gestern eingetroffenen Berichte der Vertreter der Alliierten in Budapest, die auf das Verhalten der Rumänen ein äußerst ungünstiges Licht werfen. Der Rat entwarf ein Telegramm zur Übermittlung an Rumänien, in dem die Regierung warnend darauf hingewiesen wird, daß die Konferenz aus den Handlungen der rumänischen Regierung folgere, daß Rumänien entschlossen sei, die Autorität der Konferenz zu mißachten und sich von den Alliierten abzuschneiden.

### Französische Befürchtungen wegen des Staatsstreiks in Ungarn.

Verailles, 10. Aug. Der „Temps“ sagt in einem Leitartikel: Als sich der Bolschewismus in Budapest eingerichtet hatte, warb er Schüler in Wien. Wird die in Budapest wieder insallerte Habsburgische Dynastie in Wien nicht viele Erinnerungen wecken? Andererseits ist Budapest die erste europäische Großstadt, die vom Bolschewismus befreit wird. Auf diesem Wege sind die Ungarn den Banen gefolgt. München ist nicht so weit gegangen, einen Wittelsbacher zurückzurufen. Werden sich unter den Deutschen, die die Ereignisse in Ungarn verfolgen, nicht viele finden, die bedauern, daß man in München auf halbem Wege stehen geblieben ist? Wird das Schauspiel, das sich in Ungarn vollzieht, nicht im Westen von Budapest Eindruck hervorgerufen? Gibt es nicht im Osten ein ungeheures Reich, das vom Bolschewismus Lenins zerstückt wird und noch schlimmer, als der Bolschewismus Bela Kuns es getan hat? Werden nicht alle russischen Patrioten geneigt sein zu fragen, indem sie die ungarische Wiederaufrichtung ins Auge fassen: Wird es bei uns eines Tages auch so enden? Der „Temps“ ist der Ansicht, daß Mittel-

und Osteuropa am Wendepunkt ihrer Geschichte angelangt sind. Es könnten sich im Laufe der nächsten Monate Veränderungen vollziehen, die auf das Schicksal des ganzen europäischen Kontinents den größten Einfluß haben werden. Der „Temps“ fragt zum Schluß: Wollen wir die Ereignisse lenken oder ihnen folgen? Haben wir eine Politik oder haben wir keine?

### Die französische Demobilisierung.

Berlin, 9. Aug. Pariser Blätter teilen in einer amtlichen Note des Demobilisationsamtes mit, daß die Jahresklassen 1913—1917 einschließlich vom 31. Aug. an in glänzigen Staffeln demobilisiert werden, sodas am 30. September nur noch die Klassen 1918 und 1920, also das aktive Heer, mobilisiert bleiben.

### Eine „internationale Verschwörung“.

Amsterdam, 9. Aug. Laut „Algemeen Handelsblaad“ berichtet „Daily Mail“ über eine internationale Verschwörung, die die Ursache des Streikes in England sein soll und auf die völlige Umwälzung der in England bestehenden Verhältnisse hinfiele. „Daily Mail“ legt Nachdruck darauf, daß die verantwortlichen, das Blatt meldet, hat die Geheimpolizei von Scotlandjards einen Arbeiterführer nicht an der Verschwörung beteiligt sind. Wie Versuch, im englischen Heere eine Meuterei anzuzetteln, durch eine Hausdurchsuchung bei einem bolschewistischen Agenten im Reine erstickt. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß die Verschwörung in Rußland wurzelt. Bei einem Arbeiter in Glasgow sind Beweise gefunden worden, die beweisen, daß ein vollständiger Plan zur Errichtung einer Sowjetrepublik in England besteht. Wie aus den aufgefundenen Papieren hervorgeht, sollten die Waffen und Bomben den Verschwörern von Glasgow aus geliefert werden. — Die Engländer möchten Anlaß zur Unterdrückung der bolschewistischen Propaganda, daher der Verschwörungsgeschwindel.

### Internationale Sozialistenkonferenz.

Luzern, 10. Aug. Im Verlaufe der gestrigen Sitzung der internationalen Sozialistenkonferenz wandte sich Natukhente (Ukraine) gegen den Gedanken der sofortigen Errichtung eines russischen Bundesstaats. Unter den heutigen Umständen sei nichts anderes möglich, als die russischen Einzelstaaten anzuerkennen. Kalnia (Lettland) verurteilte das Vorgehen der Deutschen in Lettland vor und nach der Revolution. Axelrod (Rußland) führte aus, die Meinungsverschiedenheiten in der Internationale gingen tiefer als der Gegensatz zwischen Bakuninismus und Marxismus. Man habe infolge des Krieges die Grundzüge von Marx aus den Augen verloren. Die Linke mache noch mehr Phrasen als die Rechte. Die Internationale solle sich endlich überzeugen, ob in Rußland das Proletariat herrsche. Wer ein einiges Rußland wolle, müsse zunächst den Bolschewismus durch das demokratische Prinzip beseitigen. Ganz Rußland müsse auf demokratischer Grundlage wieder aufgebaut werden. Adler (Österreich) führte aus, der in Paris diktierte imperialistische Friede habe allen Genossen die Augen geöffnet. Es sei ein Irrtum, von den imperialistischen Regierungen irgend etwas für das Proletariat zu erwarten. Er habe die Zuversicht, daß die Erkenntnis, bei diesem Kriege handle es sich um den Gegensatz zweier imperialistischer Mächtegruppen, auch im Proletariat der Ententestaaten immer fester Fuß fassen werde. Wir in Oesterreich sind auch gegen den Bolschewismus, aber wir verurteilen ihn als Sozialisten, nicht als Bourgeois. Noch haben wir die Einheit der Partei und damit ihre Kampffähigkeit erhalten können. In dieser Hinsicht steht es in Deutschland schlechter. Wir in Oesterreich haben auch Bolschewisten, aber wir werden nie aufhören mit ihnen zu reden und uns mit ihnen auszusprechen. Diese Taktik ist der Internationale und den deutschen Sozialisten zu empfehlen. Auf der zweiten und der dritten Internationale muß eine Zusammenfassung geschaffen werden, die uns auf dem Weg der eigentlichen Internationale bringen wird.

Luzern, 10. Aug. Auf Antrag Huysmans wurde die Debatte geschlossen, doch erhielten Longuet als Antragsteller der Gegenresolution und Renaudel als Berichterstatter der Kommission noch das Wort. Esterer erklärte sich einverstanden mit der Resolution der Kommission, soweit sie territoriale, wirtschaftliche und koloniale Fragen behandelt, bleibt aber hinsichtlich der politischen Richtlinien und der darin berührten russischen Frage bei seiner Resolution. Renaudel verteidigt dagegen den Kommissionsvorschlag. In der Nachmittagsitzung wurde die internationale Konferenz nach der Abstimmung über die beiden Resolutionen und über eine Reihe von Entschliessungen über Fragen, die die kleinen Staaten in Osteuropa betreffen, beschlossen. In der gestrigen Resolution wurde über die politischen Richtlinien, den Friedensvertrag und den Völkerbund nach dem Vorschlag der Kommission bezw. der Gegenresolution Longuet getrennt abgestimmt. Die territorialen, wirtschaftlichen und Kolonialfragen wurden



von der Konferenz einstimmig in der Fassung des Kommissionsvorschlages angenommen. Ueber eine Intervention in Rußland konnte der Konferenz nach langen Kommissionsberatungen, die sich über die ganze Woche hingezogen haben, schließlich ein einheitlicher Text vorgelegt werden. Die Konferenz protestiert gegen die militärischen und finanziellen Hilfeleistungen, die von den Ententemächten der Gegenrevolution unter Koltshat und Dentin gewährt werden, und fordert die nationalen Sektionen auf, die alliierten Regierungen zu zwingen, ihre Truppen aus Rußland zurückzuziehen. Schließlich wiederholte die Konferenz die Forderung auf Entsendung einer Untersuchungskommission nach Rußland. Nach einstimmiger Annahme einer Resolution zu Gunsten der Kriegsgefangenen, in der die Sozialisten aller Länder aufgefordert werden, mit allen Mitteln auf die Regierungen einzuwirken, damit die Heimbeförderung der Gefangenen sofort beginnt, und nach Erledigung einer Anzahl von Entschuldigungen über die Rußland und den Balkan betreffenden Fragen waren die Arbeiten der Konferenz beendet.

## Vermischtes.

### Internationale Vorkehrungen gegen die Kapitalflucht ins neutrale Ausland.

Berlin, 10. Aug. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Weimar: Wie verlautet, wird der Reichsfinanzminister Erzberger am Montag bei der einleitenden Rede für die große Vermögens- und Kapitalflucht ins Ausland machen. Kurzzeit schwebende Verhandlungen zwischen Deutschland und der Entente, um das ins Ausland geflüchtete Kapital zu erfassen. Man hofft durch einen gemeinsamen Druck auf die neutralen Staaten Auskunft über die heimlich beponierten Vermögen deutscher und ententischer Kapitalisten zu erhalten. Die in den neutralen Ländern deponierten Vermögen sollen beschlagnahmt und der Wiedergutmachungskommission zur Abtragung der deutschen Kriegsschulden zur Verfügung gestellt werden.

### Eine rätselhafte Wasserflugzeuggeschichte.

Kopenhagen, 10. Aug. „Berlingske Tidende“ berichtet aus Kalmö: Am Freitag vormittag wurde ein Wasserflugzeug, das aus einer Höhe von etwa 200 Metern zwei Pakete abwarf, gesichtet. Darauf verschwand es wieder über die Ostsee. Aus dem Innern des Landes, wo seit einiger Zeit ein deutscher Herr und eine deutsche Dame wohnten, wurden Signale an das Flugzeug erteilt, das sich nach ihnen richtete. Der Leuchtturmwächter in Treleborg erhellte die Anzeiger. Das deutsche Paar wurde in Södra Aby verhaftet. Die beschlagnahmten Pakete wurden nach Treleborg geschafft, wo sich zeigte, daß sie außer echten Spitzen und Juwelen Schmuckstücke, sowie Staatsobligationen über einen sehr hohen Betrag enthielten. Nach verschiedenen Ausflüchten behauptete das deutsche Paar, die Pakete seien von dem Prinzen Wich abgeworfen; der Inhaft geöhre dem König von Sachsen.

### Abschub englischer Familien nach Australien.

Amsterdam, 10. Aug. Wie dröhnlos gemeldet wird, wird das englische Kriegsministerium den Antrag stellen, daß in den nächsten drei Jahren 36 000 demobilisierte britische Soldaten mit ihren Familien nach Westaustralien gesandt werden.

### Ein amerikanisches Weizenausfuhrverbot.

Berlin, 11. Aug. Eine Stockholmer Depesche des „B. T.“ besagt: „Aston Tidn.“ melden, daß der Direktor des amerikanischen Weizenrußes, Julius Barnes, eine Unterredung mit Wilson hatte, deren Ergebnis ein Weizenexportverbot nach Europa sei. Das Verbot haben einen sensationellen Preis für Getreide und Fleisch verursacht.

### Streik in Amerika.

Amsterdam, 9. Aug. Laut „Telegraaf“ meldet die „Times“ aus Newyork, daß in den letzten Tagen mehr als 50 000 Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten in den Ausstand getreten seien, ohne die Entscheidung über die Lohnforderungen abzuwarten. Wenn die Forderungen der Arbeiter erfüllt werden sollten, so würde dies für die Bahnen eine Erhöhung der Betriebskosten um 800 000 000

Dollars bedeuten. Wilson habe den Arbeitern durch Vermittlung des Generaldirektors der Bahn mitteilen lassen, daß ihre Forderungen nicht erwogen würden, bevor sie nicht die Autorität ihrer eigenen Vertreter anerkannt hätten, mit denen allein die Regierung verhandeln könne. Laut „Telegraaf“ meldet die „Times“ aus Newyork: Wegen des Streikes der Schauspieler haben zwölf Theater schließen müssen.

(W.B.) Washington, 8. Aug. (Neuter.) Vier amerikanische Eisenbahnverbände, die etwa zwei Millionen Arbeiter vertreten, haben der Eisenbahnverwaltung gemeinsam die Forderung auf sofortige Erhöhung der Löhne vorgelegt.

## Deutschland.

### Der Zentralrat der deutschen Republik zum Wiederaufbau Nordfrankreichs.

(W.B.) Berlin, 9. Aug. Der Zentralrat der Deutschen Sozialistischen Republik, gez. Cohen, erläßt an alle Arbeitererräte der Deutschen Republik folgenden Aufruf:

Eine der wichtigsten Bestimmungen des Friedensvertrages ist die Bestimmung über den Wiederaufbau der in Belgien und Frankreich zerstörten Gebiete. Von der Art ihrer Ausführung hängt außerordentliches ab für das zukünftige Geschick unseres Landes. Die Leistungen Deutschlands für den Wiederaufbau müssen in der Hauptsache in der Stellung geeigneter Arbeitskräfte bestehen. Jede andre Form (z. B. Bezahlung und übermäßige Lieferung von Rohmaterialien) würde katastrophale Folgen für unser Land haben. Es handelt sich also darum, daß die zahlreichen in Deutschland vorhandenen Arbeitskräfte, die zum Teil ohne Beschäftigung sind, sich freiwillig für den Wiederaufbau zur Verfügung stellen. Es ist selbstverständlich, daß die Interessen der Arbeiter dabei nach jeder Seite hin gewahrt werden müssen. Unerfüllbare Forderungen aber, wie sie in letzter Zeit aufgetaucht sind, dürfen nicht gestellt werden. Sie würden die ohnehin verzweifelte Lage unseres Landes noch verzweifelter gestalten. Es darf nicht vergessen werden, daß wir bei allen den Wiederaufbau betreffenden Dingen nicht frei, sondern von der Entente abhängig sind, und daß in allem eine vorherige Verständigung mit Frankreich erzielt werden muß. Am besten würden zweckentsprechende Arbeitsbedingungen durch gemeinsames Verhandeln der deutschen und französischen Gewerkschaften zu erzielen sein. Aber auch für die Arbeitererräte der Deutschen Republik liegt hier eine lohnende Aufgabe vor. Sie müssen den deutschen Arbeitern sagen, daß Angeheures von der richtigen Erledigung dieser Angelegenheit abhängt. Sie müssen ihnen sagen, daß diese Arbeit nicht dient für deutsche und französische Kapitalisten, sondern für das eigene Volk und dessen Erhaltung. Jede privatkapitalistische Form bei dieser Wiederaufbauarbeit beseitigen zu wollen, wäre ein nutzloses Beginnen und absolut unmöglich. Vergessen wir nicht, daß es schnell zu handeln gilt, die neuen Formen aber, die den Privatunternehmer vollkommen ausschalten sollen, im Augenblick noch gar nicht existieren. Der Wiederaufbau Frankreichs ist ein gemeinsames deutsch-französisches Interesse, ja noch mehr: ein gemeinsames europäisches. Das müssen die deutschen Arbeiter einsehen und darnach handeln. Dann wird die Frucht des Wiederaufbaus eine Annäherung des deutschen und französischen Volkes sein und die deutschen Arbeiter werden von sich sagen dürfen, daß ihnen das Hauptverdienst an diesem Ergebnis zu danken ist. Der Zentralrat richtet daher an alle Arbeitererräte den dringenden Appell, im Sinne dieses Aufrufes tätig zu sein und mit dazu beizutragen, daß der deutschen Republik aus der Nichterfüllung gerade dieser ausschlaggebenden Friedensbedingungen kein neuer unabsehbarer Schaden erwächst.

### Schwere politische Unruhen in Chemnitz.

Chemnitz, 8. August. Ueber Chemnitz ist gestern Abend anläßlich von schweren Ausschreitungen der Bevölkerung der verschärft Belagerungszustand verhängt worden. Seit Samstag fanden in Chemnitz in der Hauptsache wegen mangelhafter Zeltversorgung Demonstrationen statt, die am Donnerstag Abend ersten Charakter annahmen. Trotz des Verbotes hatte sich am Nachmittag auf dem Königsplatz eine große Demonstrationsversammlung gebildet, in der aufreizende Reden gehalten wurden. Die Sicherheitswehr war der Menge gegenüber machtlos. Ein Teil der Demonstranten begab sich zum Oberbürgermeister, verhandelte mit ihm in ruhiger, sachlicher Weise und entfernte sich, nachdem der Oberbürgermeister einige beruhigende Worte gesprochen hatte. Ein anderer Teil der Demonstranten begab sich zum Gerichtsgefängnis und befreite, da die Sicherheitswehr nicht zur Stelle war, einen dort festgehaltenen Kommunistenführer und zog mit diesem in das Stadttinnere. Ein Trupp der Reichswehr, der elngesetzt war, wurde von der Menge zerstreut und ihm das Maschinengewehr abgenommen. Aus der Menge wurde gegen die Truppen eine Handgranate geworfen, wodurch zwei Personen, darunter drei Kinder, schwer verletzt wurden. Die in Chemnitz ausgebrochenen Lebensmittellawalle haben politischen Charakter angenommen. Um die daraus erwachsenden Unruhen zu unterdrücken, wurden Reichswehrtruppen von außerhalb herangezogen. Als diese heute nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr am Bahnhof ausgeladen werden sollten, eröffneten die Tumultanten, die Maschinengewehre und andere Waffen in ihrem Besitze hatten, ein regelrechtes Feuer auf die Truppen. Infolge des ganz unerwarteten Angriffs wurde eine kleine Abteilung gefangen genommen. Bei dem Zusammenstoß gab es auf beiden Seiten eine Anzahl Toter und Verwundeter. Ein Teil der Waffen der Reichswehrtruppen fiel in die Hände der Tumultanten, die bisher nur den Bahnhof besetzt haben. Sie fordern Aufhebung des Belagerungszustands, Zurückziehung der Reichswehrtruppen und Verbesserung der Lebensmittelverhältnisse. Die Forderungen sind telegraphisch nach Dresden weitergegeben worden. Man hofft, durch gütliche Vereinbarungen mit den Tumultanten Ruhe und Ordnung wieder herstellen zu können, so daß weiteres Blutvergießen vermieden wird. Die Krawalle beschränkten sich vorerst auf die äußeren Teile der Stadt. Ein Flugblatt, das zur Ruhe und Versöhnlichkeit mahnt, ist verbreitet worden.

Dresden, 8. Aug. Amtlich wird zu den heutigen Vorgängen in Chemnitz mitgeteilt: Nach den tückischen Angriffen auf die Truppen und dem nötig gewordenen Einsatz starker Kräfte ist es dann bedauerlicherweise zu Blutvergießen gekommen. Darauf hat eine Kommission, bestehend aus je einem Vertreter der sozialdemokratischen Partei, der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei und der Kommunisten mit dem Kommandeur der Truppen verhandelt, wobei Uebereinkunft über Folgendes erzielt wurde: 1. Die bisher von den Truppen in der Stadt besetzten Wachen bleiben in der Hand der Truppen. 2. Die übrigen Truppen rücken in die Kasernen. 3. Die Parteien verpflichten sich, alles aufzubieten, um die Menge zu beruhigen und weitere Zusammenstöße, die sowohl von der Kommission als auch von der Militärbehörde bebauert werden, zu verhindern. Wegen der von der Kommission geforderten Aufhebung des Belagerungszustandes und der Zurücknahme der Reichswehrtruppen hat der Kommandeur die Kommission an die Regierung verwiesen.

Chemnitz, 9. Aug. Die Kämpfe, die zwischen den Reichswehrtruppen und Demonstranten stattfanden, gehören zu den blutigsten Ereignissen der Revolution. Die Zahl der Toten wird auf mehrere Hundert geschätzt. Zahlreiche Soldaten wurden in bestialischer Weise gemordet. Die Menge stürmte den Bahnhof und erbeutete dort zahlreiche Geschütze und Maschinengewehre usw., mit denen sie ihr Hauptlager, das Neue Stadttheater, ausrüsteten. Die Truppen mußten sich in die Transportzüge zurückziehen. Verstärkungen sind im Anmarsch.

Dresden, 9. Aug. Ueber die Lage in Chemnitz wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Augenblicklich herrscht in Chemnitz Ruhe. Die Truppen halten verschiedene wichtige Gebäude der Stadt besetzt. Der Hauptteil der Truppen ist hinter die Linde Auerswalde-Oberlichtenau zurückgenommen worden. Gegenwärtig

## Der Schimmelreiter.

Novelle von Theodor Storm.

14 Was ich zu berichten beabsichtige, ist mir vor reichlich einem halben Jahrhundert im Hause meiner Urgroßmutter, der alten Frau Senator Feddersen, kund geworden, während ich, an ihrem Lehnstuhl sitzend, mich mit dem Lesen eines in blaue Pappe eingebundenen Zeitschriftenheftes beschäftigte; ich vermag mich nicht mehr zu entsinnen, ob von den „Leipziger“ oder von „Pappes Hamburger Lesefreunden“. Noch fühl ich es gleich einem Schauer, wie dabei die linde Hand der über Achtzigjährigen mitunter lieblos über das Haupthaar ihres Urenkels hinglitt. Sie selbst und jene Zeit sind längst begraben; vergebens auch habe ich seitdem jenen Blättern nachgeforscht, und ich kann daher um so weniger weber die Wahrheit der Tatsachen verbürgen, als wenn jemand sie bestreiten wollte, dafür aufstehen; nur so viel kann ich versichern, daß ich sie seit jener Zeit, obwohl sie durch keinen äußeren Anlaß in mir aufs neue belebt wurden, niemals aus dem Gedächtnis verloren habe.

Es war im dritten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts, an einem Oktobernachmittag — so begann der damalige Erzähler —, als ich bei starkem Unwetter auf einem nordfriesischen Deich entlang ritt. Zur Linken hatte ich jetzt schon seit über einer Stunde die See, bereits von allem Vieh geleerte Marsch, zur Rechten, und zwar in unbehaglichster Nähe, das Wattenmeer der Nordsee; zwar sollte man vom Deiche aus auf Halligen und Inseln sehen können; aber ich sah nichts als die gelbgrauen Wellen, die unaufhörlich wie mit Wutgebrüll an den Deich hinaufschlugen und mitunter mich und das Pferd mit schmutzigem Schaum bespritzten; dahinter wüßte Dämmerung, die Himmel und Erde nicht unterscheiden ließ; denn auch der halbe Mond, der jetzt in der Höhe stand, war meist von treibendem Wolkendunkele überzogen. Es war eisfalt; meine verkommenen Hände konnten kaum den Zügel halten, und ich verdachte es nicht den Krähen und Möwen, die sich fortwährend lärmend und gackernd vom Sturm ins Land

hineintreiben ließen. Die Nachtämmerung hatte begonnen, und schon konnte ich nicht mehr mit Sicherheit die Hufe meines Pferdes erkennen; keine Menschenseele war mir begegnet, ich hörte nichts als das Geschrei der Vögel, wenn sie mich oder meine treue Stute fast mit den langen Flügeln streiften, und das Toben von Wind und Wasser. Ich leugne nicht, ich wünschte mich mitunter in sicheres Quartier.

Das Wetter dauerte jetzt den dritten Tag, und ich hatte mich schon über Gebühr von einem mir besonders lieben Verwandten auf seinem Hofe halten lassen, den er in einer der nördlicheren Harden besaß. Heute aber ging es nicht länger; ich hatte Geschäfte in der Stadt, die auch jetzt wohl noch ein paar Stunden weit nach Süden vor mir lag, und trotz aller Ueberredungskünste des Bettlers und seiner lieben Frau, trotz der schönen selbstgezogenen Perinette- und Grand-Richard-Mepfel, die noch zu probieren waren, am Nachmittage war ich davongeritten. „Wart nur, bis du ans Meer kommst“, hatte er noch aus seiner Haustür mir nachgerufen; „du kehrt noch wieder um; dein Zimmer wird dir vorbehalten!“

Und wirklich, einen Augenblick, als eine schwarze Wolkenschicht es pechfinstern um mich machte und gleichzeitig die heulenden Wben mich samt meiner Stute vom Deich herabzudrängen suchten, fuhr es mir wohl durch den Kopf: „Sei kein Narr! Kehre um und setz dich zu deinen Freunden ins warme Nest.“ Dann aber fiel's mir ein, der Weg zurück war wohl noch länger als der nach meinem Reizeziel; und so trabte ich weiter, den Kragen meines Mantels um die Ohren ziehend.

Jetzt aber kam auf dem Deiche etwas gegen mich heran; ich hörte nichts; aber immer deutlicher, wenn der halbe Mond ein langes Licht herabließ, glaubte ich eine dunkle Gestalt zu erkennen, und bald, da sie näher kam, sah ich es, sie sah auf einem Pferde, einem hochbeinigen hageren Schimmel; ein dunkler Mantel flatterte um ihre Schultern, und so trabte ich weiter, den Kragen meines Mantels um die Ohren ziehend.

Wer war das? Was wollte der? — Und jetzt fiel mir bei, ich hatte keinen Hufschlag, kein Keuchen des Pferdes vernommen; und Roß und Reiter waren doch hart an mir vorbeigefahren!

In Gedanken darüber ritt ich weiter, aber ich hatte nicht lange Zeit zum Denken, schon fuhr es von rückwärts wieder an mir vorbei; mir war, als streifte mich der fliegende Mantel, und die Erscheinung war, wie das erstmal, lautlos an mir vorbeigefahren. Dann sah ich sie fern und ferner vor mir; dann war's, als sah ich plötzlich ihren Schatten an der Wimmenseite des Deiches hinuntergehen.

Etwas zögernd ritt ich hinterdrein. Als ich jene Stelle erreicht hatte, sah ich hart am Deich im Kooge unten das Wasser einer großen Wehle blinken — so nennen sie dort die Brüche, welche von den Sturmfluten in das Land gerissen werden, und die dann meist als kleine, aber tiefgründige Teiche stehenbleiben.

Das Wasser war, trotz des schützenden Deiches, auffallend un bewegt; der Reiter konnte es nicht getrübt haben; ich sah nichts weiter von ihm. Aber ein anderes sah ich, das ich mit Freuden jetzt begrüßte; vor mir, von unten aus dem Kooge, schimmerten eine Menge zerstreuter Lichter, die mir herauf; sie schienen aus jenen langgestreckten freilichigen Häusern zu kommen, die vereinzelt auf mehr oder minder hohen Werften lagen; dicht vor mir aber auf halber Höhe des Wimmendeiches lag ein großes Haus derselben Art; an der Südfseite, rechts von der Hausmitte, sah ich alle Fenster erleuchtet; dahinter gewahrte ich Menschen und glaubte trotz des Sturmes sie zu hören. Mein Pferd war schon von selbst auf den Weg am Deich hinabgeschritten, der mich vor die Tür des Hauses führte. Ich sah wohl, daß es ein Wirtshaus war; denn vor den Fenstern gewahrte ich die sogenannten „Rids“, das heißt auf zwei Ständern ruhende Balken mit großen eisernen Ringen, zum Anbinden des Viehes und der Pferde, die hier haltmachten.

Ich band das meine an einen derselben und überwies es dann dem Knechte, der mir beim Eintritt in den Flur entgegenkam. „Ist hier Versammlung?“ frag ich ihn, da mir jetzt deutlich ein Geräusch von Menschenstimmen und G. erklangen aus der Stubentür entgegenbrang.

(Fortsetzung folgt.)



mnig.  
en Abend an-  
ung der vers  
eit Samstag  
elhafter Fests  
erstag abend  
hatte sich an  
nstrationsver-  
alten wurden.  
achtilos. Ein  
ermeister, ver-  
entfernte sich,  
Worte geistig  
egab sich zum  
ehr nicht zur  
über und zog  
ichwehr, der  
ihm das Ma-  
de gegen die  
wei Personen,  
in Chemnitz  
Charakter  
en zu unter-  
herangezogen,  
am Wahnhof  
aten, die Ma-  
ze hatten, ein  
ganz unerwar-  
teten genommen.  
eine Anzahl  
Reichswehr-  
isher nur den  
Belagerungs-  
Verbesserung  
telegraphisch  
durch gültige  
Ordnung wien  
den vermeiden  
äußeren Teile  
Berühmtheit

Ng sind Verhandlungen im Gange zwischen einem aus 13 Mit-  
gliedern bestehenden Ausschuss der Demonstranten, dem Stadtrat  
von Chemnitz und dem Befehlshaber der Truppen. Ueber das  
Ergebnis dieser Verhandlungen ist noch nichts bekannt. Es sind  
weitere Truppen abgezogen worden, die außerhalb von Chemnitz  
verammelt werden. Der Eisenbahnverkehr mit Chemnitz ist voll-  
kommen ungestört. Es sind alle Maßnahmen getroffen worden,  
um nötigenfalls die Ordnung mit der Waffe wieder herzustellen.  
Die Regierung würde es jedoch lieber sehen, wenn es den Arbeit-  
erorganisationen gelänge, durch die Einsicht ihrer Angehörigen  
die Regierung der Notwendigkeit zu entheben, mit bewaffneter  
Hand die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung zu er-  
zwingen.

### Luftschiffverkehr Berlin - Bodensee.

(S.B.) Friedrichshafen, 9. Aug. Die Deutsche Luftschiff-  
fahrts-Aktiengesellschaft, die bereits vor dem Kriege unter dem  
Namen „Delag“ mit den allgemein bekannten Zeppelin-Luft-  
schiffen „Victoria Luise“, „Hansa“ und „Sachsen“ regelmäßig  
Passagierflüge nach allen Teilen Deutschlands unternommen  
und über 40 000 Fahrgäste ohne jeden Unfall befördert hat,  
wird gegen den 18. August eine regelmäßige Luftschiffverbin-  
dung zwischen hier und Berlin einrichten. Das Luftschiff  
„Bodensee“, ein ganz neuer, verbesserter Typ der früheren  
Zeppelinluftschiffe, dessen Bau erst nach dem Kriege begonnen  
und lediglich für Handelszwecke ausgeführt wurde, und in dem  
alle während des Kriegs mit so großen Opfern gemachten Er-  
fahrungen verwertet sind, wird den Dienst versehen. Leider  
ist es einstweilen erst das einzige Luftschiff dieser Art, da durch  
die beständigen Streiks und Unruhen der Bau weiterer Luft-  
schiffe verzögert wurde. Daher wird die Abfahrt ab Berlin alle  
ungeraden Tage erfolgen und zwar ab Berlin-Staaten 9 Uhr  
vormittags, Ankunft Friedrichshafen 4 Uhr nachmittags, ab  
Friedrichshafen 10 Uhr vormittags, an Berlin-Staaten 5 Uhr  
nachmittags.

### Polnisches Geld für Oberschlesien.

Aus Ratibor wird der „Schles. Volksztg.“ gemeldet: Bei  
Dzierzgowitz ist heute vormittag ein wahrscheinlich polnisches  
Wesflugzeug mit zwei Motoren brennend abgestürzt. Die In-  
sassen, acht Mann, sind tot. Das Flugzeug barg auch eine  
Anzahl Briefstücken, die noch lebten. Außerdem wurden ganze  
Säcke russischen Geldes von Bahnarbeitern aufgefunden. Sofort  
aus Ratiborhammer herbeigeholte Grenzschutzpolkaten bargen die  
Leichnamer und schafften sie mit den Briefstücken nach Rauden.

### Schweizerische Uebergriffe.

Konstanz, 10. Aug. Bei Bolingen wurden in der Nacht  
vom Freitag auf Samstag zwei Männer von der Schweizerischen  
Grenzwaache angeschossen. Der eine war sofort tot, der andere  
wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. Die Leute  
waren offenbar in der Schweiz gewesen, um Stumpen zu holen.  
Sie befanden sich bereits auf deutschem Gebiete, als auf sie ge-  
schossen wurde. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

### Hädel †.

\* In Jena ist am Samstag nacht im Alter von 86 Jahren  
Professor Ernst Hädel, der große Naturforscher, gestorben.  
Hädel erlangte seine Berühmtheit durch die Verbreitung der  
Darwinschen Entwicklungslehre in Deutschland und durch die  
Anwendung dieser Theorie auch auf den Menschen. Durch  
seine Vergleiche des Menschen mit dem Affen und die daraus  
ergangenen Folgerungen entstand die vielbekämpfte Anschauung  
der Abstammung des Menschen vom Affen. Die heutige Wis-  
senschaft hat den Gedanken, daß der Mensch ein höherentwickel-  
ter Affe ist, aufgegeben, und ist auf Grund der Befunde  
der vergleichenden Anatomie zu der Auffassung gekommen, daß  
das Menschengeschlecht ebenso wie die Affen von einer bis heute  
noch nicht entdeckten dritten Säugetierart abstammt. Die  
naturwissenschaftliche Weltanschauung Hädels, daß die gesamte  
pflanzliche und tierische Organismenwelt einer organischen Ein-  
heit entspringt, aus der heraus sich alle pflanzlichen und tieri-  
schen Wesen entwickelt haben, ist heute Allgemeinanschauung  
der ernst zu nehmenden Wissenschaft geworden. Hädels Ver-  
dienst ist es, dieser wissenschaftlichen Offenbarung, die uns  
neben wissenschaftlichen, wohl später auch noch ethische und  
kulturelle Werte bringen dürfte, unter beständigem Widerstand  
die Wege bereitet zu haben.

### Aus Stadt und Land.

#### Die 50 Marknoten vom 20. Oktober 1918.

Zur Einziehung der 50-Mark-Reichsbanknote wird dem  
Stuttgarter „Neuen Tagblatt“ geschrieben: In weiten Kreisen,  
namentlich der ländlichen Bevölkerung, herrscht zurzeit eine starke  
Beunruhigung, hervorgerufen durch die irrthümliche Auffassung  
mancher staatlichen und sonstigen Kassenstellen, wegen der Ein-  
ziehung der Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 20. Oktober 1918.  
Nach dem Wortlaut der amtlichen Bekanntmachung müssen diese  
Fünfzigmarknoten bis zum 10. September 1919 von allen Reichs-  
bankanstalten, öffentlichen Kassen, also von den Kameralämtern,  
den Postämtern und Eisenbahnen, den Banken und Sparcassen  
in Zahlung genommen oder umgetauscht werden. Die Weigerung  
mancher ländlichen Kassenstellen, namentlich der Bahnhofskassen  
und der Postamtskassen, zur Annahme solcher Fünfzigmarkscheine,  
oder das Verlangen, durch Unterschrift Bürgschaft für die Echtheit  
der Scheine zu übernehmen, entbehrt jeder Rechtsgrundlage und  
ruft begreiflicherweise Beunruhigung und Mißtrauen in die pa-  
perernen Zahlungsmittel im allgemeinen hervor. Eine Besch-  
nung dieser öffentlichen Kassen seitens der vorgesetzten Stellen  
wäre dringend erwünscht. — Wenn sich jemand nach dem 10. Sep-  
tember noch im Besitz der ausgerufenen Banknoten befindet, so  
kann er sie immer noch bis zum 10. September 1920 bei der  
Reichsbankhauptkasse in Berlin eintauschen. Erst mit diesem Zeit-  
punkt können die Scheine als ungültig angesprochen werden.

#### Auswanderung.

Die Auswanderungslust wächst immer mehr, damit aber  
auch die Pflicht jedes einzelnen, der auswandern will, für sich

und seine Familie so geht es geht, zu sorgen. Auswanderungs-  
agenten und Auswanderungsschwindler treiben ihr Unwesen.  
Größte Vorsicht ist geboten für alle, die nicht sauer erspartes  
Geld und die Zukunft ihrer Familie aufs Spiel setzen wollen.  
Vom Reich ist zur Behandlung dieser Fragen das Reichs-  
wanderungsamt begründet worden, mit dem das Deut-  
sche Ausland-Institut in enger Verbindung steht und dessen  
Arbeiten der Auskunftsverteilung und Auswanderungsberatung  
es für Württemberg allein übernommen hat. Man wende sich  
also in allen Fragen zur mündlichen und schriftlichen Aus-  
kunftsverteilung über Pauschalgebühren, Auswanderungsmög-  
lichkeiten und Auswanderungsabsichten an das Deutsche Aus-  
land-Institut Stuttgart, Neues Schloß, Nordflügel, Geschäfts-  
stunden von 1/2 bis 1/2 Uhr und von halb 3 bis halb 6 Uhr.

#### Die Kriegsdienstzeit der Beamten.

Zu: Feststellung der pensionsberechtigten Dienstjahre wird  
allen v. d. t. Beamten die Zeit ihrer Dienstleistung beim  
Heer gerechnet, und zwar für solche, die im Frontdienst stan-  
den, doppelt, für diejenigen, die in der Heimat und in der  
Etappe beschäftigt waren, soll sie anderthalbfach angerechnet  
werden. Der der Nationalversammlung zugegangene Entwurf  
mit 1/2-facher Berechnung der im Reichs- oder Kriegsdienst zu-  
gebrachten Dienstzeit bezieht sich nur auf die Reichsbeamten.

#### Unkosten für die Beamten.

Von der Staatsregierung ist eine Verfügung erlassen  
worden, die mit Rückwirkung auf 1. April 1918 allen Staats-  
beamten und Lehrern Umzugskostenbeiträge zuspricht.  
Es sollen die Beamten bei der ersten planmäßigen Anstellung  
(fünfjährige unständige Verwendung vorausgesetzt), ferner bei  
Versetzungen und Beförderungen nach fünfjähriger Anstellungs-  
zeit auf Ersuchen 40 bis 50 Prozent der tatsächlich erwachsenen  
notwendigen Umzugskosten gewährt werden. Für jedes von  
dem Beamten unterhaltende Kind erhöht sich der Satz um  
5 Prozent auf 75 Prozent Höchstmaß, bei Versetzungen nur auf  
60 Prozent.

#### Neuregelung des Urlaubs bei den Verkehrsanstalten.

Wie das „Neue Tagblatt“ berichtet, hat der Beirat der Ver-  
kehrsanstalten dem Ministerium eine Neuregelung des Urlaubs  
vorgelegt, worin dieser gesetzlich festgelegt und ohne Unter-  
schiede des Standes, lediglich nach Altersstufen durchgeführt  
werden soll. Beantragt werden bis zum Alter von 25 Jahren  
12 Tage, von 26 bis 30 Jahren 16 Tage, von 31 bis 45 Jahren  
24 Tage, von 46 bis 50 Jahren 28 Tage und von 51 Jahren  
ab 30 Tage.

#### Wünsche der württembergischen Ortsvorsteher.

Die Vereinigung württembergischer Ortsvorsteher hat auf  
einer hier abgehaltenen Tagung folgende Entschliessung gefaßt:  
1. So lange die Regierung im Interesse der Ernährung der Be-  
völkerung die Weiterführung der Zwangswirtschaft für nötig  
hält, werden die Ortsvorsteher dafür mit der ihrem Stande heute  
noch eigenen Autorität einsehen, verlangen aber Zurückstellung  
der Neuwahlen sowie daß, wenn die Lebenslänglichkeit abgeschafft  
wird, erst 1 1/2 bis 2 Jahre nach vollständiger Aufhebung der  
Zwangswirtschaft unter voller Wahrung wohlverworbener Rechte  
zu Neuwahlen geschritten wird. 2. Angesichts der durch die  
Kriegswirtschaft herbeigeführten besonderen Verhältnisse, die die  
Gefahr einer Nichtwiederwahl der Ortsvorsteher vervielfacht  
haben, und in Rücksicht auf die eingetretene starke Geldentwertung  
ist eine über die Bestimmung der Gemeindeordnung hinausgehende  
Sicherung der auf Zeit gewählten Ortsvorsteher ein unabweis-  
bares Erfordernis.

#### Ordnerdienst auf der Bahn.

Die Vereinigten Gewerkschaften Württembergs haben, weil  
das Zugpersonal gegen die Rücksichtslosigkeit eines Teiles der  
Arbeiterschaft machtlos ist und der gesamte Arbeiterverkehr ge-  
fährdet wird, die Arbeiter der Bezirke Stuttgart, Cannstatt,  
Eßlingen, Waiblingen, Badnang und Schorndorf aufgefodert,  
zwecks Wiederherstellung geordneter Verhältnisse sich zur Ueber-  
nahme von Ordnerdiensten auf den Bahnhöfen und in den  
Zügen zu melden.

#### Aus der Reichsgetreideordnung für 1919.

Zur Reichsgetreideordnung für 1919 sind nunmehr Ausfüh-  
rungsbestimmungen erlassen worden. Im neuen Wirtschaftsjahr  
bleibt die Beschlagnahme und die öffentliche Bewirtschaftung auf  
Brotgetreide und Gerste beschränkt. Bei Hafer, Hülsenfrüchten  
und Buchweizen kann die Reichsgetreidestelle den Kommunal-  
verbänden die Lieferung bestimmter Mengen aufgeben. Diese  
Lieferungspflicht ist vorweg zu erfüllen, die restlichen Vorräte an  
Hafer, Hülsenfrüchten und Buchweizen sind verkehrsfrei. Der  
erlaubte Eigenverbrauch der Erzeuger in Brotgetreide und Gerste  
zur Ernährung der Selbstversorger ist vorläufig auf 12 Kilogr.  
Brotgetreide und 5 Kilogramm Gerste für den Kopf und Monat  
festgesetzt worden. Der Begriff des landwirtschaftlichen Unter-  
nehmers ist etwas enger gefaßt, um mehr als bisher zu verhüten,  
daß dem landwirtschaftlichen Beruf fernstehende Personen sich  
durch Kauf oder Pacht von Grundstücken die Vorteile der Selbst-  
versorgung sichern. Aus Ueberwachungsgründen ist angeord-  
net, daß auch für die Weiterverarbeitung von Erzeugnissen aus  
Brotgetreide und Gerste (Gries, Grütze, Graupen und dergl.)  
in Mühlen und sonstigen Verarbeitungsbetrieben, sowie zum Be-  
arbeiten (Reinigen, Sortieren und dergl.) von Brotgetreide  
und Gerste in Mühlen eine Wahl- oder Schrotkarte oder ein Er-  
laubissschein des Kommunalverbands erforderlich ist. Für die  
Veräußerung der Schrotmühlen (privaten Mühlen) gelten im we-  
sentlichen die selbstergänzenden Bestimmungen. Die Erlaubnis zum  
Schrotten von Hafer, Hülsenfrüchten, Buchweizen oder Mais  
kann die Ortspolizeibehörde erteilen. Dagegen sind die selb-  
stergänzenden Bestimmungen hinsichtlich der Herstellung und des Ab-  
satzes der Schrotmühlen weggefallen. Wer eine Schrotmühle  
besitzt oder nach dem Inkrafttreten der Verordnung erwirbt, hat  
dies binnen zwei Wochen der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.  
Zum Mehlgroßhandel können Einkaufsgenossenschaften auch  
dann zugelassen werden, wenn sie nicht schon vor dem 1. August  
1914 den Mehlhandel betrieben.

#### Auslandsmalz für Exportbier.

Das Reichsernährungsministerium hat die Einfuhr einer  
größeren Menge von Auslandsmalz zur Herstellung von Ex-  
portbier bewilligt. Das nach Dedung des Exportbedarfs er-  
übrigte Auslandsmalz soll zur Herstellung in Inlandsbier an  
die Brauereien verteilt werden. Die zur Herstellung von In-  
landsbier voraussichtlich verfügbare Menge dürfte gestatten,  
ungefähr 1/2 bis 1 Prozent des Friedensverbrauches zu ver-  
teilen. Der genaue Preis des Malzes ist noch nicht bekannt.  
Vorbehaltlich späterer Preisberechnung wird die Gerstenver-  
teilungsstelle des Deutschen Brauerbundes von den Brauereien  
300 M für den Doppelztr. Auslandsmalz einfordern. Es wird  
als gutes amerikanisches Braumalz bezeichnet, aber keine  
Garantie geleistet.

#### Der Ausbau der Murgbahn von Klosterreichenbach zur Landesgrenze.

(S.B.) Freudenstadt, 10. Aug. Nachdem sich herausgestellt  
hatte, daß die im Jahre 1913 zu 260 000 Mark veranschlagten  
Grunderwerbungsarbeiten für den weiteren Ausbau der Murgbahn  
von Klosterreichenbach bis Schönmünzach nach den neuesten  
Verhältnissen sich um das Doppelte erhöhen mußten, die beteilig-  
ten Gemeinden und Interessenten um eine Verdoppelung des  
von ihnen im Jahre 1913 geleisteten Beitrags ersucht werden.  
Die Kosten für den Bahnbau, die im Jahre 1911 auf 3 610 000  
Mark veranschlagt wurden, erhöhen sich nach den neuesten Berech-  
nungen auf das dreifache, sodaß der Staatskostenbaubetrag die  
riesige Summe von 10 830 000 M. ausmacht. Um das Bahn-  
projekt nicht zu gefährden, beschloffen die anwesenden Gemeinde-  
vertreter von Freudenstadt, den im Jahre 1913 bewilligten Bei-  
trag zu den Grunderwerbungsarbeiten von 15 000 M. auf 30 000 M.  
zu erhöhen. Auch die Gemeinde Baiersbrunn nahm eine Ver-  
doppelung ihres Beitrags vor. Desgleichen haben die Murgthal-  
gemeinden Klosterreichenbach, Heselbach und Röt, ebenso wie die  
in Betracht kommenden Sägewerksbesitzer ihren Beitrag verdop-  
pelt. Schließlich erklärte der Vertreter der Forstdirektion, daß  
auch das Staatsministerium dem Antrag der Forstdirektion auf  
Verdoppelung des Beitrags von 100 000 auf 200 000 M. die Zu-  
stimmung erteilt habe. Es stehen nunmehr nur noch die Beschlässe  
der Gemeinden Huzenbach und Schwarzenberg-Schönmünzach  
aus. Es ist jedoch nicht daran zu zweifeln, daß das Murgbahn-  
projekt endlich zur Ausführung gelangt, denn der Vertreter der  
württ. Eisenbahnverwaltung hat die Bahnbauaktion Klosterrei-  
chenbach ermächtigt, den Zuschlag für das erste Los sofort der  
Firma Gebrüder Kaiser in Baiersbrunn zu erteilen.

(S.B.) Altensteig, 10. Aug. Auf der Straße von Wör-  
nersberg nach Edelweiler kam die Frau des Briefträgers Raft  
unter die Räder eines schwer beladenen Wagens, auf dessen  
Deichsel sie Platz genommen hatte. Wenige Stunden später  
ist sie an innerer Verblutung gestorben. Den Fuhrmann  
trifft keine Schuld. Die Verunglückte hinterläßt außer ihrem  
Gatten sechs unversorgte Kinder.

(S.B.) Rültingen (N. L. Tübingen), 9. Aug. Anlässlich  
einer Fleischbeschlagnahme kam es nachts zum Sturz eines des  
Rathauses. Das Fleisch wurde, nachdem der Polizeidiener das  
Rathaus geräumt hatte, fortgenommen. Bei dem Auslauf kam  
es zu einer allerdings ungefährlichen Schieberei. Die Fenster-  
scheiben auf einer Seite des Rathauses sind fast sämtlich ein-  
geschlagen.

(S.B.) Heilbronn, 10. Aug. Die Schubpol hat hier 3 Gira-  
retten im Werte von mehreren Hunderttausend Mark be-  
schlaggenommen, die auf unerlaubte Weise in den Handel gekommen  
waren und sich auf dem Wege von Stuttgart nach einer nord-  
deutschen Stadt befanden.

(S.B.) Lauffen a. N., 9. Aug. Gestern abend hatte die  
Schubpol auf dem hiesigen Bahnhof einer Anzahl Leute ihre  
neuen Kartoffeln abgenommen, die diese sich in Lauffen ge-  
kauft hatten. Das führte zu einer Krawalle auf dem Bahn-  
hof, in dessen Verlauf die Leute sich ihre abgenommenen Kar-  
toffeln wieder aneigneten.

(S.B.) Friedrichshafen, 9. Aug. Die zurzeit aus Marine-  
angehörigen bestehende hiesige Reichswehrkompanie erhielt  
dieser Tage von der Staatsanwaltschaft Ravensburg den Auf-  
trag, Steuerbeamte bei der Beschlagnahme eines in  
der Schnapsbrennerei von K. Zwiesler in Tümenau b. Tettnang  
lagernden und vermutlich nicht versteuerten Schnapps  
zu unterstützen. Zur Ausführung dieses Auftrags wurde an-  
fangs der Woche von der Reichswehrkompanie eine Abtei-  
lung in Stärke von 20 Mann nach Tümenau entsandt, mußte  
aber unverrichteter Sache wieder umkehren, weil Zwiesler  
seine ganze Arbeiterschaft zusammengerufen hatte und durch  
diese sein Anwesen verteidigen ließ. Gestern früh 5 Uhr  
wurde nun eine größere Abteilung der Reichswehrkompanie  
in Stärke von 60 Mann nach Tümenau entsandt, um den Auf-  
trag durchzuführen. Mit Maschinengewehren und Ge-  
wehren bewaffnet, besetzte die Abteilung die Straß-  
zugänge zu dem Zwieslerschen Anwesen, sowie dessen Gebä-  
ulichkeiten selbst. Die bei den Truppen befindlichen Beamten  
gaben sodann dem Besitzer bekannt, daß sie im Auftrage der  
Staatsanwaltschaft die Schnapsvorräte unverzüglich zu be-  
schlagnahmen hätten. Der Besitzer sträubte sich anfangs. Seine  
Frau erging sich in die gemeinsten Beschimpfungen  
gegen die Truppen. Schließlich mußten sich aber beide in das  
Unvermeidliche fügen und den Schnaps herausgeben, da  
sonst die Vorräte mit Gewalt weggeführt worden wären. Der  
Schnaps, der bereits zu anderweitiger Verwertung transport-  
fähig bereit lag, wurde auf den mitgebrachten Lastautomobilen  
nach Tettnang geschafft und dort im Schloßkeller verwahrt.  
Es handelt sich um 6300 Liter, die mit solchen Hindernissen  
beschlaggenommen wurden.

#### Mitmaßliches Wetter am Dienstag u. Mittwoch.

Der Hochdruck beherrscht die Wetterlage, doch sind noch  
einige kleine Störungen vorhanden. Am Dienstag und Mitt-  
woch ist trockenes und heißes, stichweises mit Wärmegewittern  
verbundenes Wetter zu erwarten.



**Städtische Lebensmittelversorgung Calw.**  
 Mittwoch 13., voraussichtlich letzte Eierabgabe (1 Stück pro Person) auf dem Rathaus Zimmer 8. Reihenfolge: A-R vorm. 8-10 Uhr, L-Z vorm. 10-12 Uhr. Preis 27 Pfg. Kleingeld ist mitzubringen. Nach Anordnung der Landesversorgungsstelle dürfen nur 22 Eier pro Person abgegeben werden.

**Calw.**  
**Baumholzverkauf**  
 am Donnerstag, den 14. August 1919, nachr. 6 Uhr, in mehreren Losen. Zusammenkunft beim Wesschen Häusle. Den 11. August 1919. Stadtpflege: Frey.

**Fässer!**

In nächster Zeit verkaufe ich einige 100 Stück neue tadellose Eichenholz-Fässer zirka 200 Liter haltend, ab Station Leonberg zum Preise von Mk. 110.—. Liebhaber wollen sich rechtzeitig schriftlich anmelden bei **José Roca, Leonberg, Telefon Nr. 59.**

**Himbeeren**  
 kauft jed s Quantum  
**Christian Rienzlen,**  
 Frucht- u. Marmeladen-Fabrik mit Dampftrieb  
 Sulzbach a. d. Murr.

**Grüis Augenwasser**  
 Seit anno 1785  
 bewährt bei roten, tränenenden Augen, schwelligen, nach dem Schlafen verklebten Augenlidern, chronisch. feuchten Augenentzündungen, katarrhen oder angestrengten Augen (Stimmen) u. In haben in den Apotheken Mk. 2.50 die Flasche.  
**Jac. Friedr. Grüis, Heilbronn a. N.**

Anfertigen v. Herren- u. Knabenanzügen, Wenden, Rendern und Flickern, Anfertigen v. Damen- u. Mädchenkleidern bei **Sedelmeier, Schneidermeister, Lederstr. 168.**

Mittwoch, den 13. August, von morgens 7 Uhr ab stehen in meinen Stallungen im Gasthof zum Bad. Hof **in Calw** ein sehr großer Transport **erstklassige, schwere, hoch-trächtige Kalbinnen, trächtige Schaffluhe** **Milchkühe,** sowie schönes **Jungvieh** zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundlichst einlade  
**Rubin R. Löwengart.**

**Dr. Mezger**  
 Ist auf 4 Wochen **verreist.**

**Dentist Kohler**  
 hat seine Praxis wieder aufgenommen.  
 Sprechstunden nur von 9-12, und von 2-5 Uhr.  
 Bei lange dauernder Behandlung ist vorherige Anmeldung erwünscht.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 14. Aug. 1919 stattfindenden **Hochzeitsfeier** in das Gasthaus zum Adler in Simmozheim freundlichst einzuladen.  
**Georg Gustav Häberle,**  
 Sohn des + Georg Häberle, Bauer, Hof Büchelbrunn.  
**Rosine Fuchs,**  
 Tochter des Johannes Fuchs, Bauer, in Simmozheim.  
 Kirchgang um 11 Uhr.

**Hochzeitseinladung.**  
 Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 14. August ds. Js. stattfindenden **Hochzeits-Feier** in das Gasthaus zur „Sonne in Neubulach“ freundlichst einzuladen.  
**Friedrich Maier**  
 Sohn des + Ehr. Maier, Bauer in Neubulach  
**Lina Hanselmann**  
 Tochter des + Martin Hanselmann, Bauer in Neubulach.  
 Kirchgang 11 Uhr  
 Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Blauleinene Pferddecke, Ohrenkappen, Brustneze, Rohr- und Stahlpeitschen, la. Zugstränge, Gamaschen (Rindleder), Gummihosenträger, sowie sämtl. Fuhr- u. Stallutensilien**  
 empfiehlt **Otto Weissner, Sattlermeister, D. Gulde's Nachf. — Kronengasse.**

**Laufmädchen** für nachmittags gesucht. **Frau Carl Herzog Wwe.**  
 Etwas **Nadelholzwellen** hat zu verkaufen **Näheres Postgasse 134 nach abends 7 Uhr.**  
**Pforzheim-Brüdingen.** Suche auf sofort oder später ein jüngeres Mädchen zu zwei Personen. Zu erfragen bei **Fr. Staib, Brüdingen, Mühlsstraße 1.**  
 Gesucht wird für sofort ein **18-19 jähriges Mädchen.** **Paul Reinecke, Schömburg.**

**Forstamt Wildberg. Nadelstamm-Holz-Verkauf.**  
 Am Dienstag, den 9. Aug. 1919, vorm. 9 Uhr in Wildberg, Gasthaus z. Ochsen, aus Staatswald Schmelzklänge und Klosterwald: 531 Fichten, 10 Tannen, 1 Forche mit Langholz Fm.: 18 I., 80 II., 104 III., 99 IV., 55 V., 8 VI. Kl. Losverzeichnis durch die Forstdirektion, O. J. S. Stuttgart.

Gefunden wurde ein **Convert m. Geldschein.** Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei **Hudolf Haller** beim Schützenhaus.

Eine blaue **Schülermütze** ist vor einiger Zeit liegen geblieben. Nähere Mitteilungen an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Braves, fleißiges **Mädchen** für sofort gesucht. **Kaffee Wüst, Hirzau.**

**Futtermittel** für Pferde u. Rindvieh sind eingetroffen. **Otto Jung, Landesprodukte.**

Wegen Wegzug verkaufe ich am Dienstag, den 12. Aug. abends 5 Uhr

**1/4 Morgen Land** (Mohn und Kartoffel angepflanzt) auf dem Kapellenberg. **Schäfer Anoll, Lederstraße 165.**

**Billa** möbliert oder unmöbliert, am liebsten mit Autogarage, ab 1. Oktober bis zum Frühjahr zu mieten gesucht im Tale der Nagold. Bei Zusage später Kauf. Angebote unter P. 205 an die Geschäftsstelle ds. Bl.  
 Einen **Kleiderständer** sowie zweieinziges **Ovalfaß** ist zu verk. **Lederstraße 183.**  
**Emberg.** Sehe eine gute **Milch-Kuh** mit dem 4. Kalb 27 Wochen trüchtig, dem Verkauf aus. **Hegine Pfommer.**

**1 Läufer-Schwein** verkauft **Paul Burthardt, Bäckerei.** Umzugshalber verkaufe ich meinen 1 1/2 Jahr alten **Salz und Pfeffer-Schnauzer** selten schönes Tier. **Apotheker R. Behnecke, alte Stuttgarterstr.**

**Frische Schellfische** das Pfund zu M. 1.10, empfiehlt **Georg Pfeiffer, Badstraße.**

**Kirchenbau-Lotterie**  
 Eschach. Ziehung morgen 12. August. Hauptgewinn: **15 000 Mark.** Lose à 1 Mark bei **Friseur Winz, Marktplatz.**

**Himbeeren** sowie **Kirschen** kauft jedes Quantum **Röhm-Dalcolmo.**

**Haararbeiten** fertigt rasch und billig **J. Odermatt Friseurmeister Calw.**

**Schweizer-Stumpfen,** verzollt, das Mille zu M. 420, versendet **Wilhelm Trost, Schwenningen a. N.**

**Tafelklavier,** nußbaum, poliert, gut erhalten, zu verkaufen **Hofgut Dike b. Calw.**

**Möbl. Zimmer** in schönster Lage sofort zu vermieten. Von wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

**Mädchen** von 18-20 Jahren für sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Ein Mädchen** für Küche und Landwirtschaft, kann sofort eintreten. **Stoß z. „Löwen“, Hirzau.**

**Pforzheim.** Fleißiges, williges **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit gesucht **Frau Langmann, Bäckerei, Metzgerstraße 9.**

**Schömburg.** Ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** sofort gesucht für Zimmer und Hausarbeit b. guter Bezahlung. **Frau Burthardt, Liebenzellerstr.**

Wegen Verheiratung meines seitherigen Mädchens suche ich zum baldigen Eintritt ein **Mädchen,** das schon gedient hat. **Frau Moser, Pforzheim, Zerrnennerstr. 13.**

**Traubuch** das große ägyptische Mh. 5.20. **Alta Verlaag München 23/60.**